Z. 1914. 2664.

Pinus' Milch-Seife
zu reinigt, lockert Kehrsalze,
Bade-, Kinder- u. Familienseife
macht die Haut weich und zart.
Dresdner Kolberei
Gebr. Pinus.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1893.

Hustenmittel mit und ohne Zucker:
Malzextrakt-Bonbons, echte: bekömmlich, wohlschmeckend, zuverlässig. Pckg.: 20, 25, 40 Pf. Röst-Maltin, Kugeln aus Malzextrakt-Schaum, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schleimlös. Dos. 30 Pf. (Patentgl. zu 1½ L. M. 2,50) i. d. Apoth. — J. Paul Liebe, Dresden.

Georg Holz
Radeberg i. S.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Treibriemen aller Art und technische Gummi- u. Asbestwaaren.
— Beste —
Gummi-Gartenschläuche.
Specialität:
Herold's Angora-Riemen.
Allein-Verkauf für das Königr. Sachsen.
Telephon Nr. 821.

Alle technischen Waaren von
Gummi u. Asbest
Dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Schläuche, Walzen, Klappen, Wasserstandsgläser, Oeler
liefert sofort
Gummifabrik Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 36 Tel. 283.

Grossartigste Auswahl. Handschuhe. Gutes Façon Reynier.
20 Schlossstrasse Elisabeth Wesseler Schlossstrasse 20
Damen-H. v. 1.75 Herren-H. v. 1.90 40 Filiale: Wilsdrufferstr. 40 Stoff-Handschuhe Cravatten.

MATTONI's GIESSHÜBLER
reinster alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh,
HEINRICH MATTONI
in Giesshübl-Puchstein u. Karlsbad.

Lodenjoppen, Reisemäntel, Hüte, Rucksäcke, Touristentaschen
empfiehlt zur Reise billigst Jos. Flechtl aus Tirol, Schlossstrasse 23, neben dem Königl. Schloss.

Nr. 182. Spiegel: Einstellung der freien Silberprägung in Indien. Hofnachrichten, Freiberger Studentenstreik, Stadtverordnetensitzung, Distanz-Radfahrt Wien-Berlin, freiwillige Turnerfeuerwehr, Gerichtsverhandlungen, Kreis- und Bezirksausschuß. „Onkel Brühig". Sonnabend, 1. Juli.

Politisches.

Die Währungsfrage ist unstreitig eine der schwierigsten Fragen, die überhaupt existiren. Wird dieselbe einmal hier oder dort zur Diskussion gestellt, so geschieht es gewöhnlich so, daß die eine Hälfte der Leser oder Hörer überhaupt nichts davon versteht, während die andere Hälfte mit dickem Kopfe herumirrt und mühsam Ordnung schafft unter den Pence und Rupien, den Sherman- und anderen Bills, den Feinunzen und all den anderen schönen Sachen, die nun einmal zu einer regelrechten Währungsdebatte gehören. Und doch wiegt sich die Währungsfrage keineswegs in akademischen Lüften, sondern sie tritt kräftig bewegend hinein in das praktische Leben und hat Einfluß auf Verhältnisse, die ihr vollkommen fern zu liegen scheinen. Bei uns in Deutschland wurde gewöhnlich von der Währungsfrage gesprochen, wenn Hr. v. Kardorff im Reichstage sie auf das Tapet brachte und Hr. Bamberger ihm erwiderte, aber wenn Hr. Otto Arendt, der Vorkämpfer der Doppelwährung, einen neuen Aufsatz losläßt, den dann gewöhnlich der bekannte Statistiker Ottomar Haupt in der Köln. Ztg. mit einer erschreckenden Zahlenreihe beantwortet. Wichtiger als diese bis zur Erschlaffung wiederholten, gegenseitigen Anzapfungen wurde es, als der Bund der Landwirthe das Verlangen nach Einführung der Doppelwährung in sein Programm aufnahm. Die erbitterte Opposition, die Graf Mirbach und seine Getreuen dem Kanzler entgegenbringen, fußt gerade auf die feindselige Stellung desselben gegen ihre münzpolitischen Bestrebungen. Durch die Vorgänge in Indien ist diese Frage neuerdings in Fluß gekommen. Ueber die Verhältnisse, die hierzu führten, bringt die „Schles. Ztg." folgende Mittheilungen:

Indien hat bisher freie Gold- und Silberprägung gehabt, d. h. jede Privatperson hatte das Recht, Gold- und Silberbarren in beliebiger Quantität zur Münze zu bringen und gegen eine mäßige Gebühr für eigene Rechnung zu Goldmohurs (— 15 Silberrupien) bez. Silberrupien ausprägen zu lassen. Hiernach war also das Verhältniß von Gold u. Silber auf 15 : 1 festgesetzt. Da aber der Werth des Goldes im Verhältniß zum Silber auf dem Markte viel höher stand (in der letzten Zeit 25 : 1, jetzt 28 : 1), machte Niemand von einem Rechte, Goldmohurs zu prägen, Gebrauch. Dagegen konnte auch jeder Silberbesitzer mit Vortheil Rupien prägen lassen und diese in indische Waaren umsetzen. Der Werthsturz des Silbers beginnt Anfang der 70er Jahre; der Preis in London fiel von 60 Pence in den 60er und zu Anfang der 70er Jahre kontinuirlich, bis er in der letzten Zeit auf 38 Pence stand. Diese Entwickelung hat auf die indische Exportindustrie einschließlich des Weizenbaues anregend wirken müssen. Denn der indische Exporteur war durch dieses Fallen des Goldwerthes der Rupie seinem Konkurrenten im Goldwährungsgebiete überlegen. Er konnte dieselbe Menge Rupien für seine Produkte erhalten, obwohl er einen immer niedrigeren Goldpreis für dieselben stellte. Dies war aber keine reine Freude, denn die Schwankungen des Goldwerthes der Rupie störten alle wirthschaftlichen Berechnungen. Die Schwierigkeiten steigerten sich in dem letzten Jahrzehnt und wurden unerträglich, als die Entwerthung in ungeahnter Weise fortschritt und als die Schwankungen des Silberpreises infolge der amerikanischen Sherman-Bill vom 14. Juli 1890 (monatlicher Ankauf von 4½ Mill. Unzen Silber durch das amerikanische Schatzamt) eine nie dagewesene Heftigkeit annahm. Sie wurden akut, als man das Mißlingen des amerikanischen Versuches, den Silberpreis zu stützen, einsah und als man gewärtigen mußte, daß die Vereinigten Staaten eines Tages die ihr Geldwesen mit dem Zusammenbruch bedrohende Sherman-Bill aufheben würden; ein weiterer plötzlicher Preissturz des Silbers und eine schwere Schädigung der Interessen Indiens wäre die Folge gewesen, da entstand in Indien unter den Beamten und der Kaufmannschaft eine lebhafte Agitation für eine Reform der indischen Währung. Es bildete sich die Indian Currency-Association, deren Präsident Mr. Macken sehr thätig war. Die Mißstände, welche die Currency Association abgestellt wissen will, haben ihren Grund in zwei Erscheinungen: einmal in der dauernden Entwerthung der Rupie, sodann in den heftigen Schwankungen des Rupienkurses innerhalb kurzer Zeiträume. Die für Indien verhängnißvollen Wirkungen dieser Momente waren folgende: Indien hat bedeutende Schulden in Gold aufgenommen: das Sinken des Rupienkurses bedeutet, daß sich diese Schuld in Rupien ausgedrückt von Jahr zu Jahr steigert. Wenn Indien in den 60er Jahren, als die Rupie 2 Schilling galt, eine Goldanleihe von 1 Mill. Pfd. Sterl. machte, so erhielt es dafür 10 Mill. Rupien in Silber; will es heute die Schuld von 1 Mill. Pfd. Sterl. abtragen, so muß es bei einem Rupienkurse von 1½ Schilling 15 Mill. Rupien hingeben, um das erforderliche Gold zu erhalten; es hat also ein Kapital von 5 Mill. Rupien durch die Silberentwerthung verloren. Die Association berechnet den Verlust, den Indien auf diese Weise erlitten hat, auf 800 Mill. Rupien! Wenn die Berechnung auch im einzelnen incorrect ist und kleine Reduktionen an dieser Summe vorgenommen werden müssen, so bleibt doch der Verlust ganz enorm. Er wird noch erhöht durch die Nothwendigkeit, die Schuldzinsen in Gold zu zahlen.

Aber nicht nur die Staatsfinanzen werden schädlich beeinflußt. Auch die gesammte Volkswirthschaft Indiens leidet unter den Währungsverhältnissen. Die Schwankungen im Course der Rupie, welche von einem Tage zum andern stattfinden und welche besonders seit 1890 sehr lebhaft geworden sind, machen wirthschaftliche Berechnungen in allen Geschäftszweigen unmöglich, die irgendwie mit dem Export oder Import zusammenhängen. In alle diese Transaktionen wird ein Spielmoment hineingetragen, welches den soliden Handel vernichtet und die Produktion unsicher macht. Diesem Momente wird der Rückgang des indischen Außenhandels in den letzten Jahren zugeschrieben. Auch mag die Befürchtung, daß in Indien angelegte Kapitalien infolge der Silberentwerthung mit der Zeit in ihrem Goldwerth herabgemindert werden, Kapitalisten von Anlagen in Indien zurückgescheucht haben. Alle diese Schäden hoffte die Currency Association durch eine Reform der Währung zu beseitigen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte zunächst die freie Silberprägung eingestellt werden, d. h. es soll in Zukunft nicht mehr jedem Privaten gestattet werden, nach seinem Belieben Silber zu Rupien ausprägen zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß durch diese Maßregel der Cours der Rupie vom Silberpreise unabhängig gemacht werden, daß er in Zukunft nicht dieselben Bewegungen wie dieser zeigen und daß er eine eigene selbstständige Preisgestaltung erhalten würde. Die Regierung müßte dann einen Goldpreis der Rupie feststellen, zu dem sie die von ihr bez. für ihre Rechnung geprägten Rupien ausgeben könnte. Diese Vorschläge erscheinen in ihren Grundzügen nicht unpraktisch und nach den vorliegenden Nachrichten zu urtheilen, ist der Weg beschritten worden, den die Currency Association vorgeschlagen hat. Die Münzen sind der freien Ausprägung des Silbers für Rechnung Privater geschlossen worden, der Werth der Rupie ist auf 1 Sh. 4 P. festgesetzt worden und es soll die Goldwährung angestrebt werden. Ein Urtheil über die Wirkungen dieses Gesetzes muß so lange ausgesetzt werden, bis die genaueren Bestimmungen desselben vorliegen. So viel läßt sich aber bereits heute sagen: Indien wird auch weiterhin bedeutende Mengen Silber für Münzzwecke brauchen, da die Silberrupie mit Rücksicht auf die kleinen Zahlungen des inneren Verkehrs allgemeines Zahlungsmittel bleiben muß. Eine Einschränkung des Silbermarktes wird also unvermeidlich sein und zahlreiche Minen, vorzugsweise in Amerika, werden den Betrieb einstellen müssen. Das berührt uns in Deutschland aber nur wenig. Dagegen kann im Uebrigen unsere Landwirthschaft und Industrie froh sein, daß voraussichtlich der Rupienkurs stabil werden wird. Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30. Juni.

Berlin. Der Kaiser ist heute Vormittag von Kiel nach Potsdam zurückgekehrt. — Der Bundesrath nahm gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870/71 und an deren Hinterbliebene an. — Die Resolution des Reichstages, betreffend die gesetzliche Einführung einer in das metrische System passenden Bezeichnung für 100 Kilogramm wurde dem Reichskanzler überwiesen.

Berlin. Das Herrenhaus nahm das Communalabgabengesetz im Wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an; morgen werden die Sekundärbahnvorlage, am Montag die Petition über die Staffeltarife, am Dienstag Rechnungssachen berathen und am Mittwoch wird, wie der Präsident mittheilte, die Landtagssession wahrscheinlich geschlossen werden. — Das Abgeordnetenhaus führte die Berathung der Anträge für und gegen die Staffeltarife zu Ende und nahm schließlich beide Anträge unter schallender Heiterkeit an. Für Beseitigung der Staffeltarife sprachen die Vertreter des Westens, da durch die Aufrechterhaltung dieser Tarife die Interessen der Landwirthschaft im Westen geschädigt würden; demgegenüber wurde von den Vertretern des Ostens geltend gemacht, daß die Aufrechterhaltung der Staffeltarife für Getreide so lange nöthig sei, als nicht der Identitätsnachweis aufgehoben wäre. Morgen Antrag, betreffend die Futternoth. — Hitze (Centr.) hat sein Mandat niedergelegt.

Berlin. Die Kommission für Arbeiterstatistik trat heute unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. v. Rottenburg im Reichstagsgebäude zusammen. — Oberstaatsanwalt Dr Hartmann berichtete über das in der Denkschrift „Erhebung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrverhältnisse im Handelsgewerbe" niedergelegte Ergebniß der nach den Vorschlägen der Kommission vorgenommenen Enquete. Im Anschluß an die Ausführungen des Referenten gab die Kommission ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß das durch die angestellten Erhebungen gewonnene Material als eine vertrauenswürdige Grundlage für die weiteren Erwägungen über etwa zu schaffende Maßregeln angesehen werden könne. — Das zur Zeit bestehende provisorische Handelsabkommen mit Spanien läuft mit dem heutigen Tage ab. Eine Verständigung über nochmalige Verlängerung desselben ist bisher nicht erzielt, doch ist die Möglichkeit eines solchen noch nicht ganz ausgeschlossen, da die endgiltige Antwort der spanischen Regierung auf die deutsche Forderung bis heute Mittag nicht eingetroffen war. — Der „Hamb. Korresp." will wissen, daß auch mit England die Verhandlungen Rußlands so weit gediehen seien, daß in den nächsten Tagen ein englisch-russischer Meistbegünstigungs-Vertrag abgeschlossen werden dürfte. — Ueber das Befinden der Fürstin Bismarck wird Folgendes mitgetheilt: Daß der jetzige Vorgang mit den Blutungen bei dem geschwächten Zustande der Fürstin von Bedeutung ist, ist selbstverständlich; daß jedoch eine unmittelbare Gefahr zur Zeit nicht vorliegt, geht schon daraus hervor, daß Prof. Schweninger, welcher bisher in Friedrichsruh weilte, heute nach Berlin gekommen ist. Die Fürstin ist sogar wieder aufgestanden, hat jedoch immer noch Blutungen. Was den Fürsten Bismarck betrifft, so hat derselbe dieser Tage wieder an Sehnenentzündung gelitten, liegt aber nicht mehr zu Bett und macht wieder seine gewohnten Spaziergänge. — Die Mittheilung von dem Verkauf des hiesigen Blattes „Neueste Nachrichten" wird von dem Verleger des Blattes dementirt.

Berlin. Sieger bei der Distanzradfahrt Wien-Berlin ist Fischer-München, Angestellter in einer dortigen Fahrradfabrik, der heute Mittag 1 Uhr 10 Min. 22⅖ Sek. als Erster das Ziel am Tempelhofer Felde bei Berlin durchfuhr; er hat die Fahrt in 31 Stunden 22⅖ Sekunden zurückgelegt und wurde mit stürmischem Jubel begrüßt. Die Fahrt war nicht ohne Hindernisse. Gestern Nachmittag war bei Neu-Collin ein Wolkenbruch niedergegangen, der gerade die ersten der Fahrer betroffen hat. Die Führung hatte durch ganz Böhmen Sorge aus Köln. Derselbe traf 1 Uhr 54 Minuten 55⅖ Sekunden sehr ermüdet am hiesigen Ziele ein. Weiter sind am Ziele eingetroffen Anderson, Rehats und Gerger.

Berlin. Als Dritter der Distanzradfahrer traf Franz Gerger um 4 Uhr 52 Min. hier ein, er hat die Strecke in 34 Stunden 22 Minuten auf ein und demselben Rade zurückgelegt; 3 Minuten später erreichte Anderson-Kiel das Ziel und zwar nach 34 Stunden 30 Minuten. Nach weiteren 2 Minuten passirte Max Rehats vom Münchner Radfahrerverein das Ziel. Als Sechster erreichte Paul Muntner, der erste Berliner, um 5 Uhr 19 Minuten 32 Sekunden das Ziel. Er hat die Strecke in 31 Stunden 51 Minuten 32 Sekunden zurückgelegt.

* Berlin. Bis ½10 Uhr Abends sind 18 Distanzradfahrer hier eingetroffen, darunter als Achter Zander-Dresden 7,11, als Zehnter Büchner-Löbau 6,42, als Zwölfter Eichhorn-Dresden 7,35, als Fünfzehnter Schulze-Fischerdorf-Leisnig 8,41, als Sechszehnter Bauer-Radebeul-Dresden 8,43.

Köln. Nach einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." sieht man nunmehr der russischen Antwort auf die deutschen Auslassungen bezüglich des Handelsvertrages entgegen. Der gegenseitige Ansichtenaustausch dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da auf beiden Seiten viel zu erwägen ist, sodaß der Sommer darüber hinweggehen wird. Daß beide Theile auf schließliche Verständigung hoffen, unterliegt keinem Zweifel.

Straßburg. Der Bürgermeister Spies von Schlettstadt, Mitglied des Landesausschusses, wurde seines Amtes enthoben.

Nürnberg. Zwei Unteroffiziere und ein Gemeiner des hiesigen Infanterieregiments, welche seit acht Tagen vermißt werden, wurden erschossen aufgefunden; sie hatten ihre Dienstgewehre mitgenommen.

Wien. Der 18jährige Prinz Mehemed Ali Pascha, der älteste Bruder des Khedive, starb gestern in der Militärakademie zu Mährisch-Weißkirchen an Diphtheritis.

Franzensbad. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen ist nebst Gemahlin zum Besuche Ihrer Königl. Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josefa in Franzensbad heute eingetroffen.

Paris. Die ausständischen Kutscher griffen gestern in verschiedenen Straßen ihre arbeitenden Genossen mit Messern und Steinen an. Mehrere Verwundete mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Die Polizei trifft heute Maßregeln zum Schutze der Bedrohten.

Mailand. In einem Kaffeehause zu Mantua wurde der frühere Abgeordnete Graf Arrivabene von dem Anarchisten Moretti mit einem Stocke angegriffen und schwer verwundet. Moretti ward in Rom wegen der Vorgänge am 1. Mai 1892 zu 14 Monaten Gefängniß verurtheilt und ist jüngst aus der Haft entlassen worden. Nach seiner Rückkehr nach Mantua suchte er von dem Abgeordneten 200 Lire zu erpressen und da er diese nicht erhielt, verübte er das erwähnte Attentat.

London. Der Thronfolger von Rußland ist heute hier eingetroffen.

London. Nachrichten aus Argentinien schildern die politische Situation als höchst bedenklich. Angeblich steht eine Papiergeld-Emission daselbst bevor und veranlaßt ein rapides Steigen des Goldagio.

Kiew. Unweit einer Eisenbahnstation in der Nähe hiesiger Stadt ist heute ein gemischter Zug der Südwestbahn infolge falscher Weichenstellung entgleist. 12 Waggons und die Lokomotive wurden zertrümmert: sieben Personen sind dabei um's Leben gekommen.

Newyork. Eine „Herald"-Depesche meldet aus Valparaiso, die Minenbesitzer und Silberhändler seien infolge des Rückganges des Silberpreises in Besorgniß. Die Schließung sämmtlicher Silberminen gelte für wahrscheinlich. Einer Depesche der Newyorker „Times" zufolge beschlossen die Besitzer von Minen und Schmelzöfen und die Minendirektoren in Colorado in einer gemeinsamen Versammlung einstimmig, alle Minen im Staate Colorado zu schließen. Etwa 30,000 Arbeiter verlieren dadurch ihre Beschäftigung.

Die Berliner Börse setzte im Anschluß an die fortgesetzt rückgängigen Notirungen in London und Newyork in matter Haltung für Banken, Mexikaner, Italiener und einige österreichische Werthe ein. Später befestigte sich die Tendenz auf günstigere Erntenachrichten aus Italien und Rußland und auf die aus Mexiko gemeldeten Maßnahmen zum Schutze der Währung, es fanden daraufhin Deckungen statt, infolgederen sich die Course wieder erholten. In letzter Stunde ermattete die Tendenz indeß abermals bei sehr stillem Geschäft. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen steigend, von fremden Rumänier, Argentinier, Portugiesen und Serben niedriger, griechische Consols 1 Prozent höher; Dividendenpapiere überwiegend angeboten und schwächer. Privatdiskont 3⅜ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: Vorwiegend heiter, etwas Regen.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 273¼, Discontos 176,40, Dresdner 137,90, Lombarden 86⅞, Laura 97,50, Ung. Gold. —,—, Portugiesen 23,30 excl. Siemens —, Reichsanl. —, Kestkoff Dresden —, Matt.

Paris. (9 Uhr Börsenschluß.) Rente 97,80, Italiener 91,77, Spanier 69⅞, Portugiesen 22,68, Turken 21,97, Tunkenlose 87,70, Ottomanbank 553,00, Staatsbahn 647,50, Lombarden 221,25. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 21,10, per Sept.-Dez. 21,80, matt. Spiritus per Juni 47,50, per September-Dezember 44,75, fest. Rüböl per Juni 57,75, per September-Dezember 59,25, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni —, per November 178. Roggen per Juni —, per October 132.

London. (Produkten-Bericht.) Getreide geschäftslos. Weizen und Mehl träge. Gerste und Mais ruhig. Hafer fester. Vom schwimmenden Getreide Weizen ca. ½ Sch. niedriger. Gerste flau. Mais ca. ½ Sch. niedriger. — Wetter: Heiß.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Pillnitz ins Residenzschloß Dresden, um die Vorträge der Herren Staatsminister und militärische Meldungen entgegenzunehmen. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin-Mutter von Genua trafen Mittags, von Pillnitz kommend, gleichfalls im hiesigen Residenzschlosse ein und verweilten längere Zeit daselbst. Nachmittags begaben die Herrschaften sich nach Pillnitz zurück.

— Bei Ihren Königl. Majestäten fand vorgestern, Donnerstag, Abends um 9 Uhr im Schlosse zu Pillnitz ein Hofconcert statt, zu dem über 40 Einladungen ergangen waren. Von höchsten Herrschaften waren zu diesem Hofconcerte erschienen: Ihre Königl. Hoheiten die Frau Herzogin-Mutter von Genua, der Prinz Georg, die Prinzessin Mathilde und der Prinz Albert. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich: Ihre Excellenzen Staatsminister Dr. Schurig und Gemahlin, Staatsminister v. Metzsch und Gemahlin, Staatsminister Generallieutenant Edler v. d. Planitz mit Gemahlin und Tochter, Staatsminister v. Seydewitz, Staatsminister und Minister des Königl. Hauses v. Nostitz-Wallwitz, Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rath v. Könneritz und Gemahlin, Wirkl. Geh. Rath v. Tschirschky und Töchter, Wirkl. Geh. Rath Bär u. a. m. Die Leitung der Concertvorträge lag in den Händen des Königl. Musikdirektors v. Schreiner. Als Mitwirkende in dem Concerte waren befohlen außer den Kapellmitgliedern, den Herren Grützmacher, Petri, Lange-Frohberg, Wilhelmi, Kammersängerin Frl. Malten, Hofopernsängerin Frl. Bossenberger und Herr Kammersänger Scheidemantel.

Friedrich & Glockner empfehlen ihre Schnelltrocken-Firnisse und Lackfarben, ausschließlich nur in unseren Zwingerstrasse 15; Schülerstrasse 18; Löbtau: Tharandterstrasse 4. Detail-Geschäften.